Vogelbilder von JOHANN FRIEDRICH NAUMANN. Serie 1: Eulen - *Strigiformes*

Von **WOLF-DIETER BUSCHING**, Naumann-Museum Köthen

JOHANN FRIEDRICH NAUMANN nennt sie "Uhu-Ohreule *Strix bubo.* Linn." und stellt sie in seinem ersten Band "Naturgeschichte der Vögel Deutschlands ..." von 1822 in die Gruppe der Ohreulen, als ihren größten Vertreter. Auf seinem in Aquarell/Tempera-Mischtechnik gemaltem Bild (1. Umschlagseite) ist ein adultes Weibchen zu sehen, welches wie die bereits in den Heften 14 und 15 der Blätter aus dem Naumann-Museum vorgestellten Arten für den Band 4 des väterlichen Werkes entstand.

Er bemerkt zum Uhu: "*Der Uhu ist unter den Deutschen Eulenarten die groeßeste. Sein großes Gefieder, was sehr locker ist und meist vom Körper absteht, gibt ihm eine scheinbare Größe, die der des Steinadlers oder einer Gans ähnlich wird, ob er gleich einen weit kleineren Rumpf als diese hat ...*" Zu den auch im Bild sehr ausdrucksvoll herausgearbeiteten Augen schrieb er: "*Das sehr große feurichte Auge hat eine tiefschwarze Pupille und eine brennend hochgelbe oder pomeranzenfarbige Iris, eine Farbe welche sich oft der Feuerfarbe nähert. An diesen großen schönen Augen bemerkt man sehr deutlich die Verengerung und das Erweitern des Sehlochs, wie dies mit dem Atemholen abwechselt, wie die Pupille im Dunkeln sehr groß ist und bei plötzlich einfallendem hellen Licht sich schnell zusammenzieht, u. f. f ...*"

Besonders auffallend sind für den Betrachter die kräftigen Fänge dieser Art: "*Im Ganzen sind die Füße mittelmäßig, die Krallen aber groß, schön gekrümmt, stark und dunkelbraun.*" Im Kapitel "Eigenschaften" bringt er dann auch die Kraft dieses Vogels zum Ausdruck: "*Es ist überhaupt ein kühner und beherzter Vogel, der im Freien selbst den Steinadler angreift, welcher ihm im Kampfe sogar zuweilen unterliegen soll. Sein Muth wird durch die Kraft seiner Glieder unterstützt und er läßt, was er einmal gepackt hat, nicht leicht wieder los.*"

Auch das wundervoll gezeichnete und mit Worten fast nicht zu beschreibende Gefieder wird von ihm ganz exakt abgebildet. So fehlen weder die Details des Schleiers und der Federohrenpartie noch der weiße Kehlfleck, der nur beim Rufen richtig sichtbar wird. Er hat ihn auf ganz geschickte Art angedeutet, indem er den Uhu mit um 90° gedrehten Kopf darstellt, wo ebenfalls Teile dieses Fleckes sichtbar werden.

Mit großer Sicherheit flossen in dieses schöne Bild auch seine Erfahrungen mit ein, die er und sein Vater selbst bei der Haltung von Uhus gewonnen hatten.

Die **Schleiereule** (Abb. auf der 4. Umschlagseite), von NAUMANN "Schleierkauz - *Strix flammea* Linn." genannt, wird hier von ihm in einem adulten Männchen gezeigt. Die Schloßruine im Hintergrund soll ausdrücken, daß diese Art gern in Gebäuden brütet. Daß diese Eule gegenüber den anderen Arten etwas Besonderes ist, fiel auch schon NAUMANN auf, auch wenn er sie nicht wie heute als Art (*Tyto alba*) einer eigenen Familie (Familie Tytonidae - Schleiereulen) der Ordnung Eulenvögel - *Strigiformes* eingruppiert. Er schreibt dazu: *"Dieser Kauz unterscheidet sich in mehr als einer Hinsicht sehr leicht und deutlich von allen übrigen einheimischen Arten, unter welchen er der schönste ist. Sein Gesicht, das durch einen schönen Federkranz scharf begrenzt wird, hat im Leben vollkommen die Form eines Herzens, dieser auffallende Umriß geht indes verlohren und verwandelt sich in einen fast zirkelrunden Kreis, sobald der Vogel todt ist. Sein ungemein weiches und zartes Gefieder ist regelmäßiger und schöner gezeichnet als bei irgend einer andern innländischen Art, besonders angenehm sehen die tropfen- oder perlartigen, weißen, schwarzbegränzten Fleckchen aus, welche am Oberleibe, an dem Ende jeder Feder einzeln oder zu zwei bis drei übereinander ihren Sitz haben. Die Füße und Zehen sind auf eine ganz eigene Art bekleidet, die Flügel lang und der Schwanz kurz, die vordere Schwingfeder mit einen kammartig gezähnelten Rande; die dritte und vierte Schwinge die längsten. Das äußere Ohr ist ausserordentlich groß, und die vordere Hälfte der Ohrmuschel bildet einen beweglichen Deckel oder Klappe."*

Auf seiner Zeichnung findet sich am unteren Rand u.a. die Bemerkung: ...*"Flgl. zu kurz"*, die er mit Bleistift hinzufügte. Dieser kleine Mangel, der der Schönheit der Tafel keinerlei Abbruch tut und auf den ersten Blick gar nicht auffällt, wurde von ihm später behoben und taucht im Bd. 1 seiner "Naturgeschichte der Vögel Deutschlands ..." in der Tafel 47, auf der er die Schleiereule zusammen mit dem Waldkauz abbildet, nicht mehr auf.

Treffend gelang ihm auch die Beschreibung der Gefiederfeinheiten, an denen man problemlos sogar Mauserfedern dieser Art bestimmen kann, sollte man sie zufällig im Felde finden, so z.B. der Körperoberseite: "*Oberkopf, Hinterhals, Schultern und der ganze Rücken sind hell aschgrau, mit sehr feinen, unordentlichen, schwärzlichen Querlinien und Punkten dicht bezeichnet, und mit graulichweißen, jedesmal nach oben schwarzbegränzten, Perlen oder kleinen Tropfen ähnlichen Flecken bestreuet, die oft, mehrere an einander, kurze Schnüre oder abgebrochene Reihen bilden, weil manche Feder mehrere dergleichen hat und alle am Schafte sitzen, wovon die letzte am Ende der Feder immer die größeste ist".* Diese Perlenflecken, die man auch an den Spitzen der Flügeldecken findet, sind nicht nur für unsere Schleiereule typisch, sondern ein für die gesamte Familie der Schleiereulen geltendes Merkmal, ebenso die eigentümlichen Beine, deren Zehen nackt sind und die Naumann treffend kennzeichnet: *"Die Füße sind etwas dünn; bis unter die Fußbeuge dicht*

befiedert, werden dann aber am Lauf herab allmählich kahler, so daß endlich die Zehen nur noch mit einzelnen Borsthaaren besetzt sind, die den röthlichgrauen feinschuppichten Grund durchschimmern lassen. Diese Zehen haben eben kein hübsches Ansehen, und erinnern, ihrer Bekleidung wegen, an den Schwanz einer Ratte."

All diese geschilderten und anderen morphologische Merkmale hat NAUMANN so exakt ins Bild gebracht, daß man auf einen Großteil des Textes verzichten kann, will man die Art ansprechen. Somit sind NAUMANNs Tafeln heute nicht nur für den Liebhaber der Vogelmalerei von Bedeutung, sondern bieten auch den morphologisch interessierten Ornithologen durchaus eine reiche Fülle von Informationen, die selbst in modernen und mit exzellenten Fotografien oder Zeichnungen ausgestatteten Büchern heute sehr rar sind.

Literatur

GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Bd. 1. Brühlscher Verlag Giessen.

NAUMANN, J. F. (1822): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands .... Bd 4. Verlag ERNST FLEISCHER, Leipzig.

NAUMANN, J. A. (1795): Ausführliche Beschreibung aller Wald-, Feld- und Wasservögel, welche sich in den Anhaltischen Fürstenthümern und einigen umliegenden Gegenden aufhalten und durchziehen. Bd. 1, 1. Heft. Auf Kosten des Verfassers und in Kommission bei J. A. AUE, Köthen.

NAUMANN, J. A. (1797): Naturgeschichte der Land- und Wasser-Vögel des nördlichen Deutschlands und angränzender Länder, nach eigenen Erfahrungen entworfen und nach dem Leben gezeichnet von JOHANN ANDREAS NAUMANN. Bd. 1, 4. Heft. Auf Kosten des Verfassers und in Kommission bei J. A. AUE, Köthen.

Abb. 1 (Erste Umschlagseite): **Uhu** - *Bubo bubo* (L., 1758). Aquarell und Deckfarbe auf Papier, 36x23 cm. Foto: THOMAS KAUFMANN.

Abb. 2 (Vierte Umschlagseite): **Schleiereule** - *Tyto alba* (Scop., 1769). Aquarell und Deckfarbe auf Papier, 36x23 cm. Foto: THOMAS KAUFMANN.

Anschrift des Verfassers: Dr. rer. nat. habil. Wolf-Dieter Busching, Naumann-Museum, PF 1454, 06354 Köthen/Anhalt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Blätter aus dem Naumann-Museum

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Busching Wolf-Dieter

Artikel/Article: Vogelbilder von Johann Friedrich Naumann. Serie 1: Eulen - Strigiformes 116-118